

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 3 (1899-1900)
Heft: 6

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chnächt gfuetteret het, isch der Jörglihanse i d' Chuchi cho und het mit ernen aso brichte und wo sie so a der Fürstätt gstanden isch, het sie usemol e Schmutz gha uf der Backe. „Ab er ächt närrsch worde syg?“ „Net, aber dä gfallsch mer eister wie besser, i möcht di fasch abhyffe!“ Und glachet het sie und dänkt: Das Mitteli vom Chapeziner syg schynt's nit so leid.

Und am Sundig am Morge, wo die Kärlese gwäsche und gstrählt gsi sy und glänzt hei, wie rhyi Brabäntcheröpfel, het sie gseit: „Alleh Marsch mit der Drucke, z' Chile!“ Und im Fuehrme-n-ischs au nümme wohl gsi hinderm Tisch bim Lokalanzeiger, wo die mit der Bürste und em Bäuse het aso wättere, wie bsäffe. Er well mache, as er us Wäg chöm! Und wo's a'gchlage het im Chilchli äne für zum Zämelüte, het er mit em Naselumppe welle der Staub vom Mäßbüchli chlopfe, aber gstobe hets nüt meh, das shet scho glänzt, und im Bändiköbi, wo verhytschalpet isch, het er nochgrüest: „Seh Köbi, prässier nit e so, s' het erst aso lüte!“

Und z' Mittag, wo sie i däm subere Stübli um e Tisch umme g'hocket sy, hinder der Blatte voll Channebireschnitz, het alls gseit, so gut syge die Schnitz no nie gsi wie hüt. Und Nomittag, wo der Jörglihanse der Nationalkaländer obenabe gno het für der Frau öppis drus z'läse vom Ruesß und vom Franzos, het sie dänkt, das Mitteli heb doch ghulfe, besser nützi nüt; sie hätt ömmel dä Chnopf nit selle furtichieße; sie well-e denn ömmel wieder füre sueche und e wägg tue!

„Item,“ hets s' Fuehrmes Frau dänkt, „syg's jek, wie's will, der Ankeballe mueß er einewäg ha, der Bärklima!“

Und s' nächst Johr, wo fälle Chapeziner wieder cho isch, het's anders drigseh im Stübli bis Jörglihanse, poz Wätter! Und die Buze het sie au nit bruche z'verstecke; glatt und gstrieglet sy sie gsi zum abhyffe und sie het scho vo witem glachet und het es Druckli ab der Gummode abe greicht und fälle Chnopf use gnoch:

„Das Mitteli het de ghulfe, Herr Pater, aber jek blybt er deheime n-ohne Chnopf — Item, s'isch no ne'n Ankeballe wärt!“ —

Und sidhär cheu sie all Johr am Schwäster im Chapezinerchloster mit s' Jörglihanse Ankeballe Böpfe bache.

Kleine Notiz.

Alkoholgenuß und Körperverletzungen. In Irland gelang es dem berühmten Pater Mathew durch die Macht seiner Persönlichkeit und seiner hinreißenden Reden in wenigen Jahren 1,800,000 Personen zur Totalabstinenz zu bewegen. Im Jahre 1838 wurden 12,096 schwere Verbrechen in Irland begangen, 1841 nur 773, also bloß noch der sechzehnte Teil.

Redaktion: Ad. Böglin. — Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Zürich.